

Liebe Leserinnen und Leser,

„Zuviel Vertrauen ist häufig eine Dummheit, zuviel Mißtrauen ist immer ein Unglück.“ (Johann Nepomuk Nestroy) Der österreichische Dramaturg des 19. Jahrhunderts brachte mit diesem Sinnspruch die zeitlos schwierige Balance zwischen Vertrauen und Misstrauen zum Ausdruck. Ob man Vertrauen schenkt, hängt von eigenen Erfahrungen, der persönlichen Einschätzung des Gegenübers und dem Aufwand ab, den eine Überprüfung einer Annahme mit sich bringt.

Den meisten von uns ist bewusst, dass Vertrauen in zwischenmenschlichen Beziehungen eine zentrale Rolle spielt. Ohne Vertrauen wären enge Freundschaften oder Partnerschaften undenkbar oder zumindest äußerst schwierig. Viel seltener vergegenwärtigen wir uns jedoch, dass Vertrauen auch in wirtschaftlichen und politischen Zusammenhängen mindestens ebenso wichtig ist. Wenn wir nicht grundsätzlich bereit sind, uns darauf zu verlassen, dass sich andere an Normen, Konventionen und Gesetze halten, käme unser Wirtschaftsleben genauso zum Erliegen wie unser politisches System.

Hierfür gibt es viele Alltagsbeispiele: Ich werde nur dann Waren kaufen oder Dienstleistungen in Anspruch nehmen, wenn ich darauf vertraue, dass ein Geschäftspartner sein Versprechen einlöst. Wollte ich alle Unwägbarkeiten überprüfen, wäre die Transaktion viel zu aufwendig und damit zu teuer, um sich darauf einzulassen. Genau dasselbe gilt in der Politik: Wenn wir nicht darauf vertrauen, dass politische Repräsentanten die von ihnen proklamierten Interessen vertreten, kann eine repräsentative Demokratie nicht funktionieren.

Das heißt allerdings nicht, dass Vertrauen unreflektiert geschenkt werden sollte. Die Beiträge in diesem Heft wollen Schülerinnen und Schüler deshalb dazu anregen, sich zu vergegenwärtigen, in welchen Situationen sie aus welchen Gründen Vertrauen schenken. Außerdem stellen die Unterrichtsideen die Möglichkeiten dar, die wir auch in einer komplexen, globalisierten Welt haben, zu überprüfen, ob dieses Vertrauen gerechtfertigt ist. Damit bieten sie viele Anknüpfungspunkte, wie Vertrauen im Wirtschafts- und /oder Politikunterricht thematisiert werden kann. Ich wünsche Ihnen viel Spaß dabei, dies auszuprobieren!



Vanessa Ther

Unterricht wirtschaft+politik

1. Quartal 2013
Heft 1/2013 | 3. Jahrgang

Vertrauen

Herausgeber dieser Ausgabe: Dirk Loerwald und Christian Meyer

BASISARTIKEL

DIRK LOERWALD/CHRISTIAN MEYER

2 **Vertrauen ist gut, Kontrolle oft nicht besser!**

Vertrauen als grundlegendes Prinzip sozialer Interaktion in Wirtschaft und Politik

DAS THEMA IM UNTERRICHT

DIRK LOERWALD/CHRISTIAN MEYER

8 **Vertrauen**

Gegenstand und Zielsetzung im Wirtschafts- und Politikunterricht

UNTERRICHTSPRAXIS

MICHAEL KOCH

10 **Damit läuft es wie „geschmiert“ ...**

Die Bedeutung von Vertrauen in wirtschaftlichen Beziehungen

EVA-MARIA SCHAUENBERG

18 **Versprochen ist versprochen, oder?**

Vertrauen auf das Einhalten von Verabredungen in Freundschaft und Politik

VERA KIRCHNER

24 **Wie gut ist ein Gut?**

Ökonomische Lösungsansätze für die Vertrauensgutproblematik

MARC PARTETZKE

31 **Vertrauenswürdige Repräsentanten oder machthungrige politische Akteure?**

Glaubwürdigkeit von Politikern und Bewertung ihrer Wahlversprechen

ARNE STEMANN

38 **„Vertrauen ist der Anfang von allem“**

Die Finanz- und Schuldenkrise als Vertrauenskrise

MAGAZIN | INTERVIEW

CHRISTIAN MEYER

45 **„Wir wollen den Leuten die moralische Rechtfertigung fürs Nichtstun nehmen.“**

Interview mit Gregor Hackmack, dem Mitbegründer des Portals www.abgeordnetenwatch.de

MAGAZIN | FACHDIDAKTISCHE FORSCHUNG

VERA KIRCHNER/DIRK LOERWALD

48 **Diagnosekompetenz von Wirtschaftslehrkräften**

Empirische Studien zu ökonomischen Vorstellungen und Denkweisen und ihr Beitrag zur Diagnostik

MAGAZIN | FACHDIDAKTISCHE FORSCHUNG

KARL-HEINZ BREIER/CHRISTIAN MEYER

53 **Vom Fragen nach der Ordnung zur Ordnung des Fragens**

Politische Theorie als Hintergrund der Politischen Bildung

57 **Autoren/Vor- und Rückschau/Impressum**